

Gold für Guerdat: Deußner & Co. verpassen Podest

AACHEN In einem furiosen Finale haben die deutschen Springreiter bei der Einzel-Entscheidung die Medaille verpasst. Ausgerechnet beim Abschluss der Reit-Weltmeisterschaften in Aachen patzten die drei Paare vor 40.000 hoffnungsfrohen Zuschauern. Zwei Tage nach dem Mannschafts-Gold gab es im Einzel nur Blech: Platz sechs für Daniel Deußner war die beste Platzierung beim WM-Sieg von Steve Guerdat. „Das Glück, das wir an den ersten Tagen hatten, das hatten wir heute nicht“, sagte Marcus Ehning. Der Frust war den deutschen Springreitern anzusehen, als der Schweizer Guerdat mit Dynamix vor dem Belgier Thibaut Spits mit Impress Gold gewann. „Das ist natürlich ein bisschen enttäuschend“, sagte Deußner.

Zu viele Fehler im Einzel

Deußner mit Otello, Ehning mit Coolio und Sophie Hinners mit Singclair waren in den drei vorherigen Runden ohne Abwurf geblieben. Doch bei den beiden finalen Umläufen fielen die Stangen. Immer weiter rutschten die Mannschafts-Weltmeister im Einzel-Ranking nach unten.

Trotz der Enttäuschung am letzten Tag der zweiwöchigen WM war die deutsche Bilanz in den drei olympischen Disziplinen beeindruckend. Schon vor dem Finale hatte es drei goldene, eine silberne und zwei bronzene Medaillen gegeben. „Wir wollten hier unser Sommermärchen im Pferdesport schreiben“, sagte Dennis Peiler, Chef des deutschen Reit-Verbandes: „Und das Fazit ist, dass das geglückt ist.“

Deußner war mit drei fehlerfreien Runden auf Platz eins der Einzelwertung gestürzt, ehe er am Sonntag erstmals patzte. Der 45 Jahre alte Hesse berichtete, dass der Bundestrainer ihm vor der letzten Runde des Teamwettbewerbs „noch erklären wollte, dass es mit vier Punkten auch zum Titel reichen würde. Da habe ich ihm gesagt: „Otto, ich muss versuchen, null zu reiten, ich muss mich konzentrieren.“ (dpa)

.....
Einen ausführlichen Bericht finden Sie im epaper, online und in der morgigen Printausgabe



Steve Guerdat aus der Schweiz auf seinem Pferd Dynamix de Belhème jubelt nach dem Sieg.

FOTO: ROLF VENNENBERND/DPA

Gold für Boyd Exell und das niederländische Nationalteam

Vierspänner: Der Australier sichert sich den achten Weltmeistertitel nacheinander. Das deutsche Team verpasst Edelmetall, Anna Sandmann als stärkste Deutsche auf Rang sechs.

VON TOBIAS RÖBER

AACHEN Am Ende war es dann doch wieder so wie fast immer: Boyd Exell gewann bei der Reit-WM in Aachen die Einzelwertung der Vierspänner, und die Niederländer räumten den Mannschaftstitel ab. Für Deutschland blieb in der Mannschaft nur der undankbare vierte Platz; in der Einzelwertung landete Anna Sandmann als beste Deutsche auf Rang sechs.

„Wir sind natürlich enttäuscht, dass wir keine Medaille gewonnen haben, gerade vor eigenem Publikum“, sagte Bundestrainer Karl-Heinz Geiger. Es sei nicht wie gewünscht gelaufen, vor allem im Gelände, also in der Marathon-Prüfung, habe man viele Punkte liegen gelassen. Geiger verwies darauf, dass Marathon-spezialist Michael Brauchle aufgrund einer Verletzung eines Pferdes nicht dabei sein konnte.

Dennoch hatte sich die deutsche Mannschaft vor dem abschließenden Kegelfahren am Sonntag Hoffnungen auf Edelmetall gemacht. Platz vier stand in der Mannschaftswertung vor dem großen Finale zu Buche.

„Wir sind natürlich enttäuscht, dass wir keine Medaille gewonnen haben, gerade vor eigenem Publikum.“

Karl-Heinz Geiger
Bundestrainer Fahren

Als erster Mannschaftsfahrer fuhr Christoph Sandmann am Sonntag ins Stadion. Mit Jordan, Las Vegas, Max van het Rodeland und Melviro kam er mit drei Fehlern (pro Fehler gibt es drei Strafpunkte) und einer Zeitstrafe ins Ziel. Im Kegelfahren bedeutete das lediglich Platz 26. Mit insgesamt 181,22 Strafpunkten wurde er 13. im Gesamttranking.

Mareike Meier kam mit Friedolin, Racciano, Zalando und Zazou auf zwei Fehler und eine Zeitstrafe. Sie kam am Ende auf 168,87 Strafpunkte – Platz acht in der Kombinierten Einzelwertung.

Unruhiges Vorderpferd

Beste Deutsche wurde Anna Sandmann. Mit ihren Pferden Cobra, Fantast, Iwan van de Martha Hoeve Texel und Musketier holte sie Platz acht im Kegelfahren. In der Einzelwertung wurde sie Sechste mit 165,48



Der Seriensieger schlägt wieder zu: Boyd Exell feiert in Aachen den nächsten WM-Titel.

FOTOS: MICHAEL VON FISENNE

Strafpunkten. „Annas Vorderpferd war etwas unruhig, deshalb kam es zu einem kurzen Steher gleich zu Beginn. Das hat ein paar Sekunden gekostet“, analysierte der Bundestrainer.

Spannung war im vollbesetzten Fahrstadion bis zum Schluss garantiert. Beim Kegelfahren starteten die Athletinnen und Athleten in umgekehrter Reihenfolge des Gesamtrankings, die Führenden gehen also ganz zum Schluss ins Rennen.

Viertletzter Starter war der Niederländer Bram Chardon. Er ging mit einem Rückstand von knapp acht Punkten auf den Bronzerang in den 740 Meter langen Parcours. Und er legte einen grandiosen Auftritt hin. Null Fehler standen auf der Anzeigetafel, und er blieb innerhalb der geforderten 185 Sekunden. Dieses Kunststück teilte er sich lediglich mit einem weiteren Fahrer: Auch der Schweizer Marcel Luder schaffte den Parcours in der geforderten Zeit. „Das war ein sehr anspruchsvoller Parcours“, sagte Geiger.

Nun war es am US-Amerikaner Chester Weber, der die Dressur gewonnen hatte, seinen Vorsprung ins Ziel zu retten. Und das schaffte er. Bei Chardon standen 157,20 Strafpunkte zu Buche, Weber kam auf 156,77 Strafpunkte.

Als Vorletzter war der Belgier und von vielen Experten als Favorit gehandelte Dries Degrieck an der Reihe, der rund fünf Punkte auf Boyd Exell aufholen musste. Degrieck fuhr stark: Mit null Fehlern und ganz knapp über der geforderten Zeit setzte er sich an die Spitze.

Und dann kam Serienweltmeister Boyd Exell. Er hielt dem Druck stand, produzierte ebenfalls keinen Fehler, blieb ebenso knapp über der Zeit und jubelte über sein achties WM-Gold in Se-

rie. Damit stand auch fest, dass Australien sich Silber in der Teamwertung vor Belgien sicherte. Gold ging an die Niederländer, die damit ihren Titel von der letzten WM in Ungarn verteidigten. Für Deutschland blieb nur Platz vier.

Die Ergebnisse aus deutscher Sicht komplettierten die Einzelstarter Georg von Stein und René Poensgen. Georg von Stein ging mit Darco, Javiro, Jerco und Playboy am Abschlusstag ins Rennen, zeigte mit nur einem Fehler eine gute Leistung und beendete das Kegelfahren auf Rang neun. In der Kombinierten Wertung standen am Ende 175,68 Punkte auf der Anzeigetafel, die ihm Platz zwölf in der Gesamtwertung einbrachten.

Lokalmatador René Poensgen (er stammt aus Eschweiler) startete mit Fax 53, Harold, Havanna-Almire und Kadans und der Unterstützung einer großen Fanschar ins Kegelfahren. „Die Stimmung war fantastisch“, sagte er. „Ich bin allerdings schon besser gefahren und habe zwei Flüchtigkeitsfehler gemacht“, fuhr er fort.



Anna Sandmann, hier beim Marathon, wird beste Deutsche.

Poensgen zeigte sich dennoch insgesamt zufrieden: „Ein Platz unter den Top 20 war mein Ziel, das habe ich geschafft.“ Er kam auf 186,69 Strafpunkte und belegte Platz 18 der Einzelwertung.

Der Marathon

Der Marathon am Samstag hatte traditionell Zigttausende Menschen in die Soers gelockt, die miterlebten, wie die 54 Gespanne acht Hindernisse bewältigten. Christoph Sandmann machte bei der zweiten Teilprüfung auf der Geländestrecke den Anfang für die deutsche Mannschaft, und er kam gut durch die acht Hindernisse. 120,63 Strafpunkte standen zu Buche; am Ende reichte das für Platz 15 im Marathon.

Seine Tochter Anna Sandmann und Mareike Meier machten ihre Sache besser, und so wurde Christoph Sandmanns Ergebnis erneut für die Teamwertung gestrichen. Meier brachten 118,22 Strafpunkte Rang elf im Marathon ein. Für Anna Sandmann standen nach der Geländeprüfung 119,16 Strafpunkte auf der Anzeigetafel – Platz 13 insgesamt im Marathon. Poensgen und Von Stein kamen am Samstag als 17. beziehungsweise Siebter ins Ziel.

Nach der ersten Teildisziplin, der Dressur, hatte das deutsche Team noch auf Platz eins gelegen, war aber schon nach dem Marathon am Samstag auf Rang vier abgerutscht. Bei den Weltmeisterschaften der Vierspänner 2024 im ungarischen Szilvásvárad hatte das deutsche Team mit Meier, von Stein und Brauchle wie schon zwei Jahre zuvor Silber gewonnen. „Die anderen Nationen schlafen nicht“, zollte Geiger der Konkurrenz ein Lob. Und kündigte gleich an, wieder anzugreifen.